

Die Rheinische Straßenzeitung

9

Rheinische Straße e.V. | September 2010



Farbenfroh und ausgelassen war das 4. Quartiersfest am 11. September. Bei strahlendem Sonnenschein wurde diesmal direkt am U gefeiert. Mit einem tollen Bühnenprogramm, vielen Spielmöglichkeiten und interessanten Info-Ständen präsentierte das Viertel seine Vielfältigkeit. Mehr dazu auf den Seiten 8 und 9.

Foto: Gesine Lübbers

„Kreativität braucht Käufer“

Ausstellung im Rahmen der „Kreative Klasse Ruhr 2010“

Das ehemalige Brauereiviertel zwischen U und Emscher mausert sich zunehmend zu einem Standort für Betriebe der Kreativwirtschaft. Malerei, Skulpturen, Fotografien, Kleider und vieles mehr entstehen in den Ateliers und Wohnungen im Quartier rechts und links der Rheinischen Straße. Dazu kommen zahlreiche kreative Dienstleistungen wie Grafik und Design, Webdesign, Werbung und Texte. Einen kleinen Einblick in das vielfältige Spektrum kreativen Arbeitens gab es im September während der „Kreative Klasse Ruhr 2010“.



Bezirksbürgermeister Friedrich A. Roesner (l.) eröffnete die Ausstellung im Union Gewerbehof.
Foto: Gesine Lübbers

Neben zahlreichen Ausstellungen in den Galerien des Quartiers hatte die FUNDO Unternehmer-Beratungsgesellschaft im Rahmen einer Messe unter dem Motto „Kreativität braucht Käufer“ in die kürzlich eröffnete Multi-Funktionshalle des Union-Gewerbehofs eingeladen. Über 30 Kreative zeigten hier einen Teil ihrer Arbeit.

„Mit Kunst Geld zu verdienen, ist besonders schwer“, sagte Bezirksbürgermeister Friedrich A. Roesner bei seiner Eröffnungsrede. Doch Künstlerinnen bzw. Künstler und Kreative bräuchten eben einfach auch Geld, um zu leben und sich Material zu kaufen. „Kunst braucht Käufer und Künstler brauchen Geld“, so Roesner.

Fortsetzung auf Seite 11

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Nun geht der Sommer, den wir in der achten Ausgabe unserer Rheinische Straßenzeitung willkommen heißen haben, zu Ende und macht dem Herbst Platz.

Der Herbst ist die Jahreszeit, in der die Früchte des Sommers geerntet werden. Vollaussgereift sind inzwischen auch die Ideen und Initiativen, die die Aktiven im Quartier bewegt haben.

Unter kundiger Führung sollen wieder Stadtteilspariergänge durchgeführt werden. Auf diesen sind in der Vergangenheit Bekanntschaften zwischen Personen und mit bisher unbekannten Ecken geschlossen worden. Die Mosaikbank ist aufgestellt und erfreut durch ihr farbenfrohes Erscheinungsbild die Gäste des Westparks. Ebenfalls erfreulich das gelungene Quartiersfest, das in diesem Jahr am U-Turm stattfand.

Am 13. August wurden im Quartier an der Adlerstraße vor zwei Häusern zur Erinnerung an Menschen jüdischen Glaubens „Stolpersteine“ in das Pflaster eingelassen.

Und aus dem Eigentümerforum hat sich zusätzlich ein Stammtisch entwickelt, der regen Zulauf findet.

Viel Zeit und Mühe wurde darauf verwandt, unser Quartier im Rahmen der „Kreative Klasse Ruhr“ lebendig darzustellen. Vom 13. bis 19. September 2010 präsentierten sich unter dem Motto „Kreativität braucht Käufer“ im Union Gewerbehof und in seinem Umkreis Unternehmen der Kreativwirtschaft.

Ferner wollen wir Ihnen mit dem „btz“ eine Einrichtung der beruflichen Wiedereingliederung und mit dem VMDO einen Dachverband für Migrantenselbstorganisationen vorstellen.

Glück auf!

Ihr Rheinische Straße e.V.

Viel Freude beim Lesen!

Jó szórakozást!

Buona lettura!

Für Kinder und das Viertel

Quartiersfonds – fünf neue Projekte „aus dem Quartier für das Quartier“

Die Jury für den Quartiersfonds hat in ihrer Sitzung am 8. Juli fünf neue Projekte beschlossen, die alle noch dieses Jahr in die Umsetzung gehen. Inhaltlich bewegen sich die Projekte in einem Spannungsfeld zwischen Kinder- und Jugendförderung, Stadtteilverschönerung sowie – passend zum Kulturhauptstadtjahr – Kunst und Kultur.

Über die einzelnen Projekte wird in den kommenden Ausgaben berichtet.

Wenn auch Sie eine gute Idee haben, wie das Quartier Rheinische Straße noch schöner, lebendiger, freundlicher, attrak-

tiver zu gestalten wäre, und diese Idee umsetzen möchten, setzen Sie sich mit Helga Beckmann oder Alexander Kutsch vom Quartiersmanagement Rheinische Straße (Heinrichstraße 1) in Verbindung: Tel. (0231) 5 33 76 16.

Merkblätter und Antragsformulare finden Sie auch im Internet: www.quartiersfonds-rheinischestrassen.dortmund.de

Alexander Kutsch

Inhalt

„Kreativität braucht Käufer“ – Ausstellung im Rahmen der „Kreativen Klasse Ruhr 2010“	1+11
Editorial	2
Für Kinder und das Viertel – fünf neue Quartiersfonds-Projekte „aus dem Quartier für das Quartier“	2
Preisrätsel	3
Kostenfreie Beratung in Sachen Gebäudesanierung – Quartiersarchitekt und Energieberaterinnen arbeiten mit Erfolg	4
„Das Viertel ist aufgeschlossen“ – Dachverband der Migrantenorganisationen siedelt sich an der Rheinischen Straße an	5
Sprungbrett zurück ins Arbeitsleben – btz unterstützt psychisch und seelisch Behinderte bei der Wiedereingliederung	6+7
Aufgewachsen im Arbeiterviertel des Westens – Paul Weiß kennt das Quartier und seine Geschichte wie seine Westentasche	7
Quartier trifft U – Viertel feierte seine Vielfalt	8+9
Drei Stolpersteine in der Adlerstraße verlegt	12+13
„Schön zentral und im Grünen“ – Susanne Schröder und ihre Tochter Hanna wohnen am Westpark	13
Ein buntes Stück Spanien im Westpark – Janine Despaigne gestaltet eine Bank im Stil des katalanischen Künstlers Antoni Gaudí	14+15
Nachrichten aus dem Quartier – Newsletter informiert monatlich über Veranstaltungen	15
Die Bezirksbeamten	16
Die Platzhausmeister	16
Impressum	16

Preisrätsel

Wo ist dieses Foto gemacht?

Hier sind Erholungssuchende besonders sicher, denn ein Zebrastreifen führt genau zur Parkbank. **Wo steht diese ungewöhnliche Kombination?**

Wenn Sie es wissen, **schreiben Sie unter dem Stichwort „Preisrätsel“** eine Karte an das Quartiersbüro, Heinrichstraße 1, 44137 Dortmund, oder eine E-Mail an: qm-rheinischestrasse@stadtbuero.com

Einsendeschluss: 15. November 2010. Zu gewinnen gibt es einmal 2 Freikarten für den LAUSCHER Nr. 15 am 8. Dezember um 20 Uhr in der Bar des FZW mit Eric Pfeil und Slowtide.

Die goldene Figur aus dem letzten Preisrätsel steht vor der St. Suitbertus-Kirche an der Adlerstraße. Gewinnerin der Essensgutscheine ist u.a. Frau Ulla Wagner aus Dortmund. Herzlichen Glückwunsch!



Quartiers-Ansichten

Foto: Gesine Lübbers





DER Kulturführer für Dortmund und das östliche Ruhrgebiet!!

Jeden Monat neu !

Weitere Informationen erhalten Sie hier :
 Berufliches Trainingszentrum Dortmund GmbH
 Rheinische Straße 210
 44147 Dortmund
 Fon 0231 913042-0
www.btz-do.de

Kostenfreie Beratung in Sachen Gebäudesanierung

Quartiersarchitekt und Energieberaterinnen arbeiten mit Erfolg

Seit Januar 2010 ist der Quartiersarchitekt Christian Hassinger im Stadtumbaugebiet Rheinische Straße unterwegs. In der Zwischenzeit hat er ca. 25 erste kostenfreie Beratungsgespräche mit Eigentümerinnen und Eigentümern aus dem Quartier geführt. Die Kosten werden im Rahmen der der Städtebauförderung von Stadt, Land und Bund übernommen.

Außerdem hat er eine Bestandsaufnahme aller Wohngebäude im Viertel gemacht, die nun weitgehend abgeschlossen ist. Ergebnis: Es gibt viele positive Beispiele und zudem viele Gebäude mit sehr guter Substanz, die allein durch ein bisschen Farbe in neuem Glanz erstrahlen können.

Es gibt aber auch Wohngebäude mit Handlungsbedarf, sei es hinsichtlich des Zustandes der Fassade, des Leerstandes,

einer notwendigen energetischen Sanierung oder sogar bezüglich eines statischen Problems, welches kurzfristig behoben werden sollte. Darüber hinaus versteckt sich hinter der einen oder anderen Fassade sicher auch ein nach außen nicht erkennbarer Beratungsbedarf. Hier möchte der Quartiersarchitekt in Kürze mit weiteren Eigentümerinnen und Eigentümern ins Gespräch kommen, um Sanierungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Themen seiner bereits geführten Beratungsgespräche waren u.a. Balkonanbau, Dämmmaßnahmen, Fassadengestaltung.

Unterstützt wird Christian Hassinger dabei seit Juli durch zwei Energieberaterinnen, ein weiteres Projekt im Rahmen des Stadtumbaus Rheinische Straße. Die Architektinnen Güde Schmidt-Goslawski und Elke Diederichs sind seit Juni Ansprech-

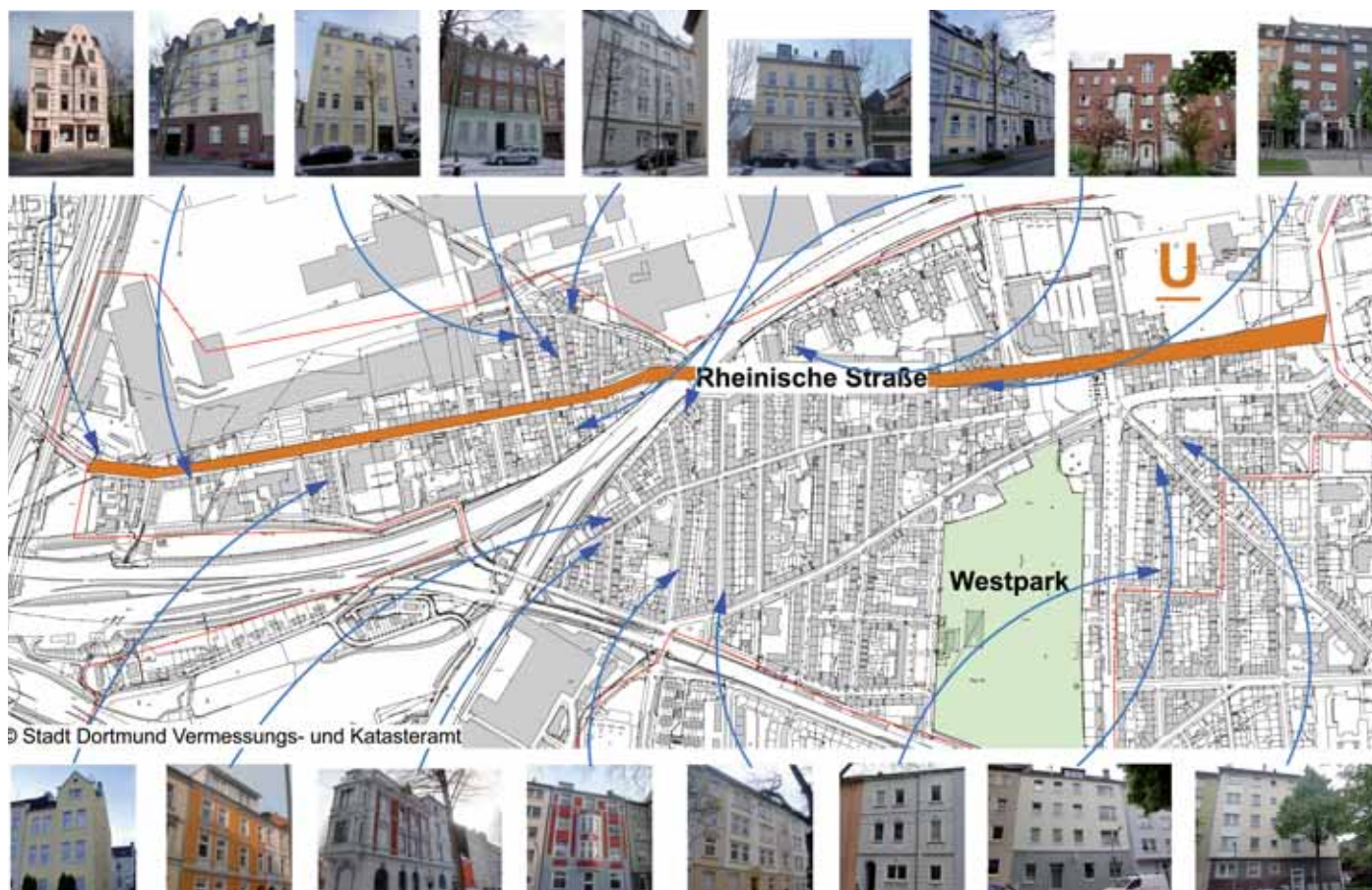
partnerinnen für alle Themen rund um die energetische Sanierung von Wohn- und Geschäftsgebäuden. Ihre Energieberatung ist kostenfrei, unabhängig vom Umfang der Eigentümer-Beratung und der Zahl der notwendigen Gebäudebegehungen. Sie umfasst die Bereiche Wärmedämmung vom Keller bis zum Dach, energiesparende Fenster und Türen, Heiz- und Warmwassersysteme und Lüftungsanlagen. Zum Angebot gehören grobe Kostenschätzungen, Fördermittelfinfos und Hinweise zu Leistungen zusätzlicher Ansprechpartner, beispielsweise zum Energieausweis. Die Vermieter profitieren von den Energiespar-Investitionen doppelt: durch Wertsteigerung ihrer Immobilie und Bindung guter Mieter durch geringe Nebenkosten.

Sprechstunde:

1. Mittwoch im Monat von 17–18 Uhr
im Quartiersbüro in der Heinrichstraße 1
oder nach Terminvereinbarung

Kontakt: Telefon (0231) 5 33 76 16
(über das Quartiersbüro)

Christian Hassinger,
Güde Schmidt-Goslawski,
Elke Diederichs



„Das Viertel ist aufgeschlossen“

Dachverband der Migrantenorganisationen siedelt sich an der Rheinischen Straße an

Das tamilische Kulturzentrum an der Rheinischen Straße 130 ist vielen Menschen im Quartier ein Begriff. Und längst bietet es auch anderen Migranten-Selbstorganisationen eine Heimat. Insgesamt acht Vereine nutzen bereits die Räume. Jetzt ist es zusätzlich Sitz des VMDO, des „Verbunds sozialkultureller Migrantenvereine Dortmund“. Und es soll, mit Unterstützung der Bezirksregierung Arnsberg, zum internationalen Kulturzentrum ausgebaut werden. Die Eröffnung ist für Oktober geplant

„Der VMDO ist ein Dachverband für die Migranten-Selbstorganisationen in unserer Stadt“, beschreibt Vorstandsvorsitzender Ümit Koşan. Dem Diplom-Ingenieur und Diplom-Pädagogen war es schon lange ein Anliegen, die zahlreichen Organisationen der Migrantinnen und Migranten besser zu vernetzen. „So können wir einerseits mit stärkerer Stimme sprechen und sind andererseits als Ansprechpartner, beispielsweise für die Kommunen, besser wahrnehmbar“, sagt er.

165000 Migrantinnen und Migranten gibt es seines Wissens in Dortmund, 45 Prozent der Kindergarten-Kinder hätten einen Migrationshintergrund. „Durch die kulturelle Vielfalt gibt es enorme Potenziale, die der Gesamtgesellschaft zu Gute kommen können“, ist Koşan überzeugt. Das Problem sei, dass viele Vereine „so vor sich hin existierten“, ohne beispielsweise von städtischer Seite wahrgenommen zu werden. Als Dachverband biete der VMDO auch die nötige Professionalität, um bei



Freuen sich auf das interkulturelle Zentrum: Rajda Özkahraman, Ümit Koşan und Nurten Altumbas-Alpaslan vom VMDO (v.l.).
Foto: Gesine Lübbers

spielsweise geförderte Maßnahmen durchführen zu können. Der VMDO ist ein anerkannter Jugendhilfeträger und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband. Der VMDO mit seinen derzeit 15 Mitgliedsorganisationen kann schon auf ein paar erfolgreiche Projekte verweisen: Beispielsweise einen vierwöchigen Kursus für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund zur Berufswahlorientierung, der von der Arbeitsagentur und dem Regionalen Bildungsbüro gefördert wurde. Nicht nur die Jugendlichen können dabei herausfinden, welcher Beruf ihnen liegen könnte, auch die Eltern werden über das deutsche System der Schul- und Berufsausbildung informiert. „Da gibt es viel Unkenntnis“, weiß Ümit Koşan. Ein weiteres Projekt in den nordwestlichen Stadtteilen richtet sich an allein erziehende oder arbeitslose türki-

sche Frauen. Es wird von der ARGE unterstützt. Das Ziel: Einen Job finden. Außerdem gibt der VMDO die Zeitung „Echo der Vielfalt“ heraus.

Und warum hat sich der Verband, der dortmundweit agiert, ausgerechnet an der Rheinischen Straße niedergelassen? „Es ist zentral, und hier existierte ja auch bereits eine Art internationales Zentrum“, so Ümit Koşan. „Außerdem ist das Viertel aufgeschlossen und multikulturell. Die Integration gelingt hier an vielen Orten schon sehr gut.“

VMDO
Rheinische Straße 130
44147 Dortmund
Tel. (0231) 47 45 13 48
www.vmdo.de

Wir vermieten in unterschiedlichen Größen:

◆ Mietwohnungen ◆ Ladenlokale ◆ Büro-/ Praxisräume

Wir beraten Sie gerne!

Ihre Ansprechpartnerinnen: Frau Kaminsky und Frau Menges

Limberg GmbH Immobilienverwaltung & Projektentwicklung

Tel. 02 31/ 58 44 88- 00 email: info@limberg-immobilien.de



Limberg GmbH
Immobilienverwaltung
&
Projektentwicklung



Peter Korte (li.) und Rosario Milazzo (re.) arbeiten in der Druckerei.

Foto: Gesine Lübbers

Sprungbrett zurück ins Arbeitsleben

btz unterstützt psychisch und seelisch Behinderte bei der Wiedereingliederung

Der Schritt zurück auf den ersten Arbeitsmarkt steht im Mittelpunkt beim Beruflichen Trainingszentrum (btz) an der Rheinischen Straße 210. Die Einrichtung des Berufsförderungswerkes und der Deutschen Rentenversicherung macht Menschen mit psychischen und seelischen Behinderungen fit für den Wiedereinstieg ins Berufsleben oder für eine Umschulung. Den Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers ist das btz wegen der Metallfiguren auf dem Grundstück bekannt.

Menschen mit Depressionen, Persönlichkeitsstörungen, Borderline, Zwangsstörungen, schizoide Erkrankungen – das Spektrum ist vielfältig. Allen ist gemein, dass ihre Behinderung sie davon abhält, einer Arbeit nachzugehen. „Die Probleme sind für Gesunde oft nicht nachvollziehbar“, weiß Miriam Mehlem, Diplom-Sozialarbeiterin und Projektmanagerin beim btz. „Wenn jemand wegen seiner Depression morgens gar nicht aufstehen kann, jemand aufgrund seiner Angststörung nicht in den Bus steigt oder ein anderer wegen seiner vielen Zwänge aufgehalten wird und immer zu spät zur Arbeit kommt, dann erntet er bei Außenstehenden oft Unverständnis“, beschreibt sie.

Die Menschen, die das btz als Sprungbrett zurück in die Arbeitswelt nutzen,

müssen eine Krankheitsdiagnose haben und im Rahmen der beruflichen Rehabilitation (Reha) bereits wieder fähig sein, vier Stunden am Stück zu arbeiten. Dann können sie sich im btz zwölf Monate lang auf den Wiedereinstieg vorbereiten. Bevor es losgeht, durchlaufen die Interessierten allerdings eine Maßnahme, in der Klärung und Orientierung im Mittelpunkt stehen. Was kann ich? Was will ich? Bin ich schon gesund genug, um wieder anzufangen?

Während der zwölf Monate im btz wird besonderer Wert auf praktische Berufser-

fahrung gelegt – auswärtige Praktika helfen, sich im Berufsleben wieder zurecht zu finden. Mindestens drei mal drei Wochen sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in realen Betrieben eingesetzt.

Doch bis dahin ist es manchmal ein langer Weg. „Die ersten drei bis vier Monate hier können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer orientieren. Eine gestaffelte Arbeitszeit unterstützt die Eingewöhnung“, so Miriam Mehlem. Danach müssen die Männer und Frauen einen normalen achtstündigen Arbeitstag schaffen.



Miriam Mehlem ist Diplom-Sozialarbeiterin und Projektmanagerin beim btz. Foto: Gesine Lübbers



Thorsten Baß bereitet sich in der Schreinerei auf seinen

Im btz gibt es fünf Bereiche mit insgesamt rund 100 Stellen: Food/Service/Event, Medien/Gestaltung/Dienstleistung, Handwerk/Technik, Büro/Verwaltung und einen offenen Trainingsbereich, in dem all diejenigen Platz finden, deren Berufe nicht in die anderen Bereiche passen. Neben dem Fachanleiter arbeiten in jedem Bereich noch je ein Maßnahmebegleiter und ein Ergotherapeut. Die Abteilung leitet jeweils ein Psychologe. „Wir machen hier allerdings keine Therapie, das müssen unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer privat machen. Im btz geht es um die Arbeit“, betont Miriam Mehlem. Doch um einen gegliückten Wiedereinstieg hinzukriegen, benötigen die Betroffenen Betreuung, Unterstützung und Rat. Das beginnt schon bei der wichtigen Frage: „Spreche ich am Arbeitsplatz über meine Behinderung oder nicht?“

Viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden während ihrer btz-Zeit wieder krank und können nicht weitermachen. 40 Prozent der Absolventen finden immerhin nach den zwölf Monaten wieder einen Job im ersten Arbeitsmarkt. 60 Prozent machen eine Umschulung, kommen im zweiten Arbeitsmarkt unter oder werden wieder arbeitslos.

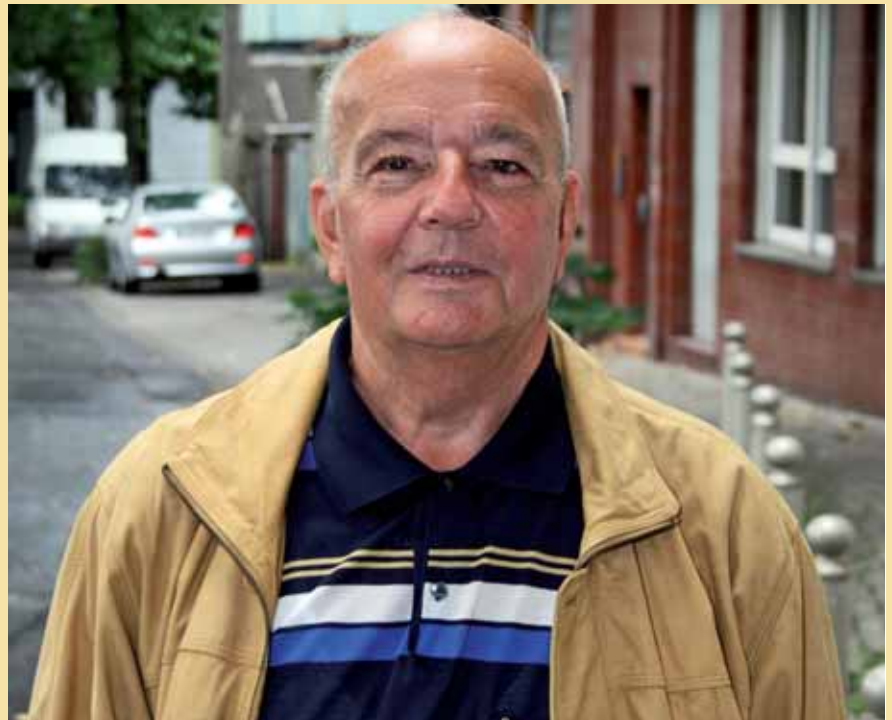
btz Dortmund
Rheinische Straße 210, 44147 Dortmund
Tel. (0231) 9 13 04 20

Infonachmittag

immer mittwochs um 14 Uhr
(Beratung ohne Voranmeldung möglich)



Wiedereinstieg in den Beruf vor. Foto: Gesine Lübbers



Paul Weiß wohnt am „alten Stück“ der Rheinischen Straße.

Foto: Gesine Lübbers

Aufgewachsen im Arbeiter- viertel des Westens

**Paul Weiß kennt das Quartier und seine Geschichte
wie seine Westentasche**

„Ich gehöre zum Urgestein in diesem Viertel“, lacht Paul Weiß. Der 71-Jährige ist in der Ofenstraße groß geworden und hat später an verschiedenen Orten im Viertel gelebt. Seit 1978 wohnt er mit seiner Frau an der Rheinischen Straße, westlich der Dorstfelder Brücke.

„Von der Stadt aus über die Brücke, die Treppe runter und dann ist man sofort da“, beschreibt er den Weg zu seinem Wohnhaus und erklärt: „Vor dem Bau der jetzigen Brücke verlief die Straße direkt vor dem Haus. Die alte Brücke war sehr steil und mit Kopfsteinen gepflastert. Da bin ich mit dem Fahrrad ein paar Mal hingefallen – als Kind wollte man schneller sein als die Straßenbahn.“

Damals sei das Quartier das Arbeiter-viertel des Westens gewesen, erinnert sich der ehemalige Stahlwerker. Auf den

Straßen war immer was los, vor allem bei Schichtwechsel. „Ich selbst hab nicht auf Union gearbeitet, sondern auf der Westfalenhütte“, ergänzt er und meint weiter: „Es hat sich viel verändert hier. Früher gab es in fast jedem Haus einen Laden: Supermarkt, Metzgereien, Bäckereien, Tante-Emma-Läden.“

Die Trennung der beiden Teile der Rheinischen Straße durch die Dorstfelder Brücke habe es in den Köpfen schon damals gegeben. „Das war wie 'ne gläserne Wand“, sagt er.

Inzwischen ist so manche Nachbarin oder mancher Nachbar weggezogen. „Ich bleib hier“, sagt der Vater zweier Söhne dennoch. „Unsere Wohnung ist schön, hier fährt die Straßenbahn vor der Haustür und ich komm überall hin. Warum also sollte ich wegziehen?“



Qu Vie

„Ein tolles Fest“, ist Ralf Pinger vom Rheinische Straße e.V. begeistert und spricht damit für viele der Besucherinnen und Besucher des 4. Quartiersfests Rheinische Straße. Nach Aldi-Parkplatz und Platanenplatz am Versorgungsamt wanderte das Fest in diesem Jahr direkt an den Rand der City: „Quartier trifft U“ – so lautete das Motto des samstäglichen Spektakels. Und so mancher U-Turm-Besucher rieb sich ob des bunten Treibens verwundert die Augen und feierte gleich mit.

Auch bei der vierten Auflage des Festes feierte das Viertel seine Vielfalt. Das gelungene Bühnenprogramm bot von allem etwas: türkische und polnische Folklore, heiße Salsa-Rhythmen, sportliche Darbietungen wie Boxen und Kampfkunst sowie Musik vom A-capella-Chor „ChorSett“, dem Tamilischen Kulturverein, „Treibgut“ und der Coverband „Müller L“.

Alle Fotos vom Quartiersfest: Gesine Lübbers



artier trifft U

rtel feierte seine Vielfalt

Rund um U und Spiegelzelt verkauften außerdem zahlreiche Vereine und Organisationen des Viertels Leckereien aus aller Herren Länder. Auch jede Menge Informationen über die Angebote und Aktivitäten im Quartier gab es für die Besucherinnen und Besucher.

Und natürlich kamen auch die kleinen Festbesucher voll auf ihre Kosten: an Schmink- und Bastelständen, bei Bewegungsspielen und dem Minisportabzeichen und an einer aufblasbaren Kletterwand.

30 Vereine und Akteure aus dem Quartier, die auch in diesem Jahr mit ihrem ehrenamtlichen Engagement eine gute Basis für ein erfolgreiches Stadtteilstfest geschaffen haben. Doch nicht nur ehrenamtliches Engagement ermöglichte dieses Event, auch eine Reihe von Förderern und Sponsoren (Stadtbezirksmarketing Innenstadt West, Union Gewerbehof, Stadtparkasse, die Firmen Weckbacher, Hoeschspundwand, Pinger sowie das Stadtteilzentrum Adlerstraße und die EDG) steuerten einen entscheidenden finanziellen Beitrag zum Gelingen des Festes bei.

Veranstaltet wurde das Fest im Rahmen des Stadtumbaus Rheinische Straße von der Stadt Dortmund in Kooperation mit Quartiersmanagement, Rheinische Straße e.V., Stadtbezirksmarketing Innenstadt-West, Stadtteilzentrum Adlerstraße, Theater Fletch Bizzel und der Bezirksvertretung Innenstadt-West. Mit dabei waren über



FUNDo Unternehmer - Beratungsgesellschaft mbH

Wir beraten Existenzgründer und
Unternehmer

Telefon 02 31 - 10 87 75 55

FORTMANN . ROHLER G R A F I K . D E S I G N

Beratung Konzeption Gestaltung Text Illustration

Huckarder Str. 8-12 · 44147 Dortmund
T. 0231.613003 + 0231.8820574 · www.fortmann-rohleder.de

UTEK

Ingenieurbüro UTEK
UTEK Prozessautomation

Huckarder Straße 8
44147 Dortmund
Telefon: 0231.914443-0
Telefax: 0231.914443-1
info@utek.de · www.utek.de



PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO



Huckarder Str. 8-12
44147 Dortmund
T +49 (0)231-9 73 20 73
F +49 (0)231-9 73 20 74
info@stadtburo.com
www.stadtbuero.com



THEATER FLETCH BIZZEL

Humboldtstr. 45
44137 Dortmund
Tel. 02 31 / 14 25 25
www.fletch-bizzel.de

Okt. 10



Fr. 01. + Sa. 02. 10. „Der Gott des Gemetzels“
Ensemble Fletch Bizzel € 15,-/10,-

Mi. 06. 10. MITTWOCH-SPECIAL IMPROSHOW
„Fundsachen“ € 15,-/10,-

Fr. 08. + Sa. 09. 10. DIE BULLEMÄNNER **Premiere!!!**
„iKUH“ € 19,-/13,-

So. 10. 10. SUSAN KENT **Premiere!!!**
19.00 Uhr Die neue Parodie-Show € 17,-/13,-

Fr. 15. 10. LUNA UND LATÜCHTE
„Geschüttelt und Gerührt“ € 15,-/10,-

Sa. 16. + So. 17. 10. „Monsieur Ibrahim und die Blumen ...“
So. 19.00 Uhr Ensemble Fletch Bizzel € 15,-/10,-

Fr. 22. 10. KAI MAGNUS STING
„Theaterschlachten“ € 17,-/13,-

Sa. 23. 10. DER OBEL
„Alles rund“ € 17,-/13,-

Fr. 29. 10. LIOBA ALBUS
„Mit heißen Herzen“ € 19,-/13,-

Sa. 30. 10. 40 JAHRE LEHRLINGSTHEATER
18.00 Uhr „Das war's“

Veranstaltungsbeginn: 20.30 Uhr · So. 19.00 Uhr



Ensemble Fletch Bizzel

„Der Lindwurm und der Schmetterling“

TURBO PROP THEATER „Pommes - die Supermaus“ So. 3. 10. 11 h · So. 10. 10. 11 h · Mi. 27. 10. 10 h

Do. 28. 10. 10 Uhr · € 5,-

Gefördert von
Sparkasse Dortmund



Fachhochschule
Dortmund
University of Applied Sciences and Arts





Zahlreiche Besucherinnen und Besucher kamen zur Eröffnung der Ausstellung „Kreativität braucht Käufer.“
Foto: Gesine Lübbers

Fortsetzung von Seite 1

„Kreativität braucht Käufer“

Ausstellung im Rahmen
der „Kreative Klasse Ruhr 2010“

Ludger Wilde, Leiter des Stadtplanungs- und Bauordnungsamtes, erzählte in seiner Rede etwas über den derzeit stattfindenden Stadtumbau im Viertel rund um die Rheinische Straße, in dessen Auftrag unter anderem FUNDO tätig ist. Das Potential des Quartiers seien die Gebäude, aber vor allem die Menschen. Der Stadtumbau fördere die Kreativität. Zudem wurde in diesem Rahmen auch die Veranstaltung mit Mitteln des Bundes, Landes und der Stadt Dortmund gefördert.

Rund 70 Interessierte waren zur Eröffnung der Messe gekommen. Manch interessantes Gespräch entwickelte sich bei

Bier vom „Biermacher“ Gerhard Ruhmann, Brötchen und Würstchen. „Für mich hat sich schon der Eröffnungsabend gelohnt“, freute sich beispielsweise der Kommunikationsdesigner Arne Schulenberg. „Ich habe zwar heute keine Aufträge bekommen, aber tolle Kontakte geknüpft, aus denen sich vielleicht Kooperationen entwickeln.“



Auch bildende Künstlerinnen und Künstler stellten aus.

Foto: Gesine Lübbers



Die Multi-Funktionshalle im Union-Gewerbehof bot viel Ausstellungsfläche mit Atmosphäre.
Foto: Gesine Lübbers



Susanne Leja von „Tanz!Kleid“ zeigte ihre Kreationen.
Foto: Gesine Lübbers

Drei Stolpersteine in der AdlerstraÙe verlegt

Am 13. August wurden auf Initiative des ehemaligen Pfarrers der Martingemeinde, Jost Klammer, Stolpersteine vor dem Haus AdlerstraÙe 101 verlegt, um an die Familie Pinkus zu erinnern. Der Künstler Gunter Demnig erinnert seit vielen Jahren an die Opfer der NS-Zeit, indem er vor ihrem letzten selbstgewählten Wohnort diese Gedenktafeln aus Messing ins Pflaster

einlässt. Mit den Steinen vor den Häusern wird die Erinnerung an die Menschen lebendig, die einst hier wohnten.

Die Familie Pinkus gehörte zu rund 30 jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die 1939 an der Rheinischen StraÙe wohnten. Als nach dem 1. Weltkrieg Posen an Polen fiel, flüchtete die Witwe Dorothea



Künstler Gunter Demnig verlegte die Stolpersteine.
Foto: Ursula Wartmann



Rheinische StraÙe 58-60: Das Geschäft von Simon Isenberg Manufakturwaren, Damenbekleidung 1914. Die Familie emigrierte 1939 in die USA.
Quelle: Valentin Frank



Die Metzgerie von Sally Rosenberg 1920. Die Familie emigrierte 1938 in die USA.

Quelle: Jost Klammer

Pinkus – ihr Mann und zwei Söhne waren im Krieg gefallen – nach Westdeutschland und zog 1922 mit ihren beiden Kindern Regina und Max in das Haus an der AdlerstraÙe 101.

Der Terror gegen die Familie begann bald nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten: Max Pinkus arbeitete als Frisör, seinem Chef wurde „nahegelegt“, ihn zu entlassen, wenn er nicht sein Geschäft verlieren wolle. Nach der erfolgten Entlassung vergiftete sich Max am Neujahrstag 1936.



Tai Chi

YANG Stil (ITCCA)

Probestunde

am Fr., 15.10., um 18.30 Uhr

Lange Str. 79a • 44137 Dortmund • ☎ 02 31 / 1 89 18 17
www.taichidortmund.de

Puckyswelt PC Home Service

- ⇒ Lösen Ihre PC Probleme von A bis Z
- ⇒ Qualität und Service wird bei uns groÙ geschrieben.
- ⇒ Alles zum kleinem Preis.
- ⇒ überzeugen Sie sich selber.

M. Hellwig
 Tel.: 0231 16 57 59 2
 Mobil.: 0152 23 42 25 54
<http://www.puckyswelt.com>



Drei Stolpersteine erinnern an der Ecke Adlerstraße/Lange Straße an die Familie Pinkus.
Foto: Jochen Nähle

Einige Jahre später nötigte die SA den Verwalter des Hauses, der Familie zu kündigen, was dieser ablehnte, da die Familien befreundet waren. Sie waren entsetzt, als am 16. Januar 1941 Dorothea und Regina Pinkus in ein so genanntes Judenhaus in der Stiftstraße abtransportiert wurden.

Dorothea wurde am 27. Januar 1942 nach Riga deportiert. Sofern sie nicht das tödliche Angebot, sich ins Rigaer Ghetto fahren zu lassen, angenommen hat, ist sie auf einer der Folgestationen wie dem KZ Kaiserwald gestorben.

Regina Pinkus wurde am 29. Juli 1942 nach Theresienstadt deportiert, wo sie am 31. Januar 1943 den dortigen Bedingungen erlag.

Die Stolpersteine sollen an den Holocaust erinnern, aber auch Mahnung und Aufforderung für ein friedliches und respektvolles Miteinander der heutigen Bewohnerinnen und Bewohner des Viertels sein.

Theo Beckmann, Jochen Nähle
(Westfalen-Kolleg)



Susanne Schröder mit ihrer Tochter Hanna (rechts) und Neffe Paul (links) sitzt auch gerne mal im Hof ihres Wohnhauses
Foto: Gesine Lübbers

„Schön zentral und im Grünen“

Susanne Schröder und ihre Tochter Hanna wohnen am Westpark

„Das ist ein riesiger Garten für mich und Paul“, strahlt die achtjährige Hanna Schröder, wenn sie über den Westpark spricht. Hanna wohnt mit ihrer Mutter Susanne (41) in der Rittershausstraße. Cousin Paul (9) ist oft zu Besuch. Dann spielen sie gerne Abenteuerspiele oder Wissenschaftler im Park. „Wir haben Geheimverstecke und auf der Tanzfläche schliddern wir“, verrät Hanna begeistert.

„Ich wohne gern hier im Viertel“, erzählt Susanne Schröder, die Film- und Fernsehwissenschaften und Geschichte studiert hat. „Der Kontakt zu den Nachbarn ist toll“, berichtet sie. Sie lebe lieber im Quartier rund um die Rheinische Straße als im Kreuzviertel. „Hier ist es so schön durchmischt, hier wohnen nicht nur Lehrer.“

Seit 2009 engagiert sich die Alleinerziehende im Rheinische Straße e.V. Sie interessiert sich für Kultur und ist begeistert von den fliegenden Bildern am U. Hanna lebt auch gern hier. Ihre Freundinnen und ihre alte Kindertagesstätte sind in der Nähe – und eben der Riesenspielplatz Westpark. „Nur die Scherben und manchmal die Betrunkenen stören mich. Alleine gehe ich nicht so gerne raus“, erzählt sie von einem Wermutstropfen.

Bis auf diesen gefallen auch Susanne Schröder das Viertel und seine Veränderungen: „Das Quartiersmanagement ist eine tolle Einrichtung. Ich habe dort schon einige Leute hingeschickt.“ Innenstadt-nah, grün, teilweise verkehrsberuhigt und mit allem ausgestattet, was man zum Leben braucht – das Viertel sei für sie und Hanna optimal. „Ich möchte hier eigentlich nicht wieder weg.“

Feldenkrais

Gruppenkurse - Einzelstunden
Wochenendseminare

23. Okt.: Feldenkrais am Samstag
20./21. Nov.: Feldenkrais und Theater
28./29. Jan. 2011: Feldenkrais Intensiv

Conny Schnitt
TaiChiSchule

Lange Str. 79 a
Tel. 0231-996 17 43
connyschnitt@web.de



Ein buntes St¼ck Spanien im Westpark

Janine Despaigne gestaltet eine Bank im Stil des katalanischen K¼nstlers Antoni Gaudí

Janine Despaigne hatte einen Traum: Eine Bank im Stil des katalanischen K¼nstlers und Architekten Antoni Gaudí für den Westpark. Die diplomierte Objektdesignerin, die lange in Barcelona gelebt hat und sich von den Kunstwerken wie der weltber¼hmten Sagrada Familia oder dem Park Güell verzaubern ließ, war überzeugt: „Auch die Anwohner im Quartier Rheinische StraÙe wissen den Wert schöner Sitzgelegenheiten in einer angenehmen Umgebung zu schätzen.“

weiter auf der rechten Seite

Janine Despaigne (li.) und Bezirksb¼rgermeister Friedrich A. Roesner (re.) nahmen bei der Übergabe der Mosaikbank gerne Platz.

Foto: Kerstin Lehmann



cleverSEHEN

Alle 2 Jahre eine neue Traumbrille mit dieser cleveren **Brillenfinanzierung**:

- 0% Zinsen***
- 0% Gebühren**
- 100% Brille und Sehvergn¼gen**

Gern erl¼utern wir Ihnen dieses clevere Konzept! **Starten Sie jetzt (neu)!**

*0% effektiver Jahreszins bei einer Laufzeit von bis zu 24 Monaten.

mester optic

Brill mich, mester!

Rheinische StraÙe 38
Ecke M¼llerstraÙe
44137 Dortmund
Tel. 02 31/14 15 37

UNION GEWERBEHOF

Ihr Standort in Dortmund

Huckarder StraÙe 10–12 · 44147 Dortmund · Telefon 0231-16 24 76
www.union-gewerbehof.de

SCHÜTZEN SIE IHR EIGENTUM.

Wir sorgen dafür, dass er draußens bleibt.

Pinger GmbH

Sicherheitstechnik

...mit Sicherheit ein guter Partner

Rheinische StraÙe 110 Fon: 0231 · 91 45 65-0
44137 Dortmund Fax: 0231 · 91 45 65-99
www.pinger-sicherheit.de

besuchen Sie unsere Ausstellung, wir beraten Sie gern

Dank finanzieller Unterstützung durch den Quartiersfonds, der mit Stadterneuerungsmitteln des Bundes, des Landes und der Stadt Dortmund ausgestattet wird, und Mithilfe vieler helfender Hände ist Janine Despaignes Traum in diesem Sommer Wirklichkeit. Mitte Juli ist ihre Mosaikbank im Westpark, unweit des Eugen-Krautscheid-Hauses, aufgestellt worden. Damit es so weit kommen konnte, war aber einiges an Engagement, Durchhaltevermögen und handfester Arbeit von Nöten.

Am Anfang standen die Antragsstellung und die Überzeugung der Quartiersfonds-Jury für das Projekt. Alle waren schnell begeistert: „Das ist ein echter Hingucker! Die Mosaikbank steigert die Qualität des Westparks noch einmal“, findet Alexander Kutsch vom Quartiersmanagement sicher.

Das Grundgerüst aus Beton wurde von der Firma Grünbau gegossen, gebaut wurde auf dem Gelände des Beruflichen Trainingszentrums an der Rheinischen Straße. Das Aufbringen der Mosaikstücke unterstützten neben der Klasse 8c der Haupt-

schule Innenstadt West auch einige Senioren, die das Eugen-Krautscheid-Haus regelmäßig besuchen, sowie Mitglieder des Rheinische Straße e.V. Doch die eigentliche künstlerische Gestaltung und Anordnung der Mosaik- ließ Janine Despaigne sich nicht nehmen: „Ich bin sehr

zufrieden, dass es dank der Mithilfe aller Beteiligten so gut geklappt hat.“ Frei zugänglich lädt die Bank nun zum Verweilen und vielleicht auch zum Träumen ein.

Quartiersmanagement Rheinische Straße

Nachrichten aus dem Quartier

Newsletter informiert monatlich über Veranstaltungen

Mit dem Quartiersnewsletter bietet das Quartiersmanagement seit Juni einen weiteren Service für den Stadtteil an. Hier werden viele Veranstaltungen, Lesungen, Workshops, Feste, Konzerte, Ausstellungen etc., rund um die Rheinische Straße zusammengefasst und per Mail etwa einmal monatlich versendet. Wer den Quartiersnewsletter empfangen möchte, wendet sich – am besten per Mail – an Alexander Kutsch vom Quartiersmanagement: qm-rheinischestrasse@stadtbuero.com.

Dies gilt natürlich auch für Veranstalter, die ihr Event bewerben wollen!



Praxis für Sprachtherapie
Dipl. Päd. Ulrike Meyer-Oschatz
Logopädin

Behandlung von
Sprachstörungen
Sprechstörungen
Stimmstörungen
Redeflußstörungen
Schluckstörungen

Therapieangebote
pädagog. Beratung
Elternberatung
Schulberatung

Annenstraße 10
44137 Dortmund
Tel. 02 31 - 14 27 79
Fax 02 31 - 14 25 09
Fax 02 31 - 1 65 43 14

Medienbüro
Gesine Lübbers

Mit journalistischem Blick -
gute Texte für Print und Web.

www.medienbuero-luebbers.de

ZAHNARZTPRAXIS
MONIKA & JÜRGEN
WITTE

- Prophylaxe
- Ästhetische Zahnfüllungen
- Zahnaufhellung
- Qualitätszahnersatz
- Deutsches Meisterlabor
- Implantate
- Kindersprechstunde
- Alterszahnmedizin
- Hausbesuche
- Faire Preise

Rheinische Str. 91, neben ATU
44137 Dortmund
Parkplatz im Hof
www.witte-zahnarzt.de
Tel. (0231) 16 11 13

Faire Zahnmedizin

Das „Blaue Haus“

**Ein Kreativprojekt für
die Rheinische Straße**

EWEDO GmbH Dortmund
Huckarder Str. 12
44147 Dortmund
www.ewedo.de



Die Bezirksbeamten: In Ausgabe 8 hat sich ein Fehler in die Auflistung der Bezirksbeamten eingeschlichen. Hier noch mal alle drei auf einen Blick:

Reinhard Musielak

(westlich der
Dorstfelder Brücke)
Tel. (0231) 132-2151



Hans-Peter Schmitt

(nördlich der
Rheinischen Straße)
Tel. (0231) 132-1350



Jürgen Fecke

(rund um den Westpark)
Tel. (0231) 132-1351



Sprechstunde Jürgen Fecke:

jeden ersten Mittwoch im Monat von
11-12 Uhr im Eugen-Krautscheid-Haus,
Lange Straße 42, 44137 Dortmund

Die Platzhausmeister sind Ansprechpartner bei Problemen im Quartier. Sie sind über Handy zu erreichen: (0151) 20 08 48 04.

Sparkassen-Finanzgruppe



Zahlen Sie einfach – mit Karte.

 **Sparkasse
Dortmund**

Gehen Sie ganz entspannt einkaufen – mit Ihrer SparkassenCard sind Sie jederzeit finanziell flexibel. An knapp 800 000 elektronischen Kassen können Sie Ihre Einkäufe ganz bequem bargeldlos bezahlen – z. B. in Kaufhäusern, Supermärkten oder an Tankstellen. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

„SCHÖNE AUSSICHTEN!“

Auch in Zukunft selbstbestimmt wohnen!



Sie suchen eine Wohnung mit „Schönen Aussichten!“ für die kommenden Jahre?
Wir beraten Sie gerne, damit Sie in jeder Lebensphase die passende Wohnung im vertrauten Wohnquartier finden!

Telefon: 0231/18 20 30

www.sparbau-dortmund.de

 **Spar- und Bauverein eG
Dortmund** seit 1893

Impressum



Herausgeber:
Rheinische Straße e.V.
Hans-Gerd Nottenbohm (ViSdP)
Heinrichstraße 1
44137 Dortmund

Redaktion:
Gesine Lübbers
www.medienbuero-luebbers.de

Texte:
Gesine Lübbers (wenn nicht
anders gekennzeichnet)

Anzeigenannahme:
Rheinische Straße e.V.
Hans-Gerd Nottenbohm
Telefon: (0231) 162041
hans-gerd@nottenbohm.de

Gestaltungskonzept und Layout:
Fortmann.Rohleder Grafik.Design

Druck:
Günnewig Produktions GmbH & Co. KG

Auflage:
5.000 Exemplare
September 2010

Gefördert durch:



**Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung**

**Ministerium für
Bauen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen**



**Stadt Dortmund
Stadtplanungs- und
Bauordnungsamt**



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages